





Zahlen und Daten geben natürlich nicht die Vielfalt der Lebensmuster von Frauen in Tirol wieder, aber sie sind eine wichtige Auskunft über die Situation von Frauen und Männern in unserem Land. Vor allem sind Statistiken als Grundlage für Weiterentwicklung und Schwerpunktsetzung von frauenpolitischen Maßnahmen eine Notwendigkeit, denn Frauenpolitik braucht Zahlen, Daten und Fakten!

Im Sinne der Gender-Mainstreaming Strategie ist geschlechtsspezifisches Datenmaterial eine notwendige Voraussetzung zur Formulierung von gesellschaftspolitischen Zielen. Und natürlich dient statistisches Material auch als Maßstab zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen – daher wird diese Broschüre auch regelmäßig aktualisiert. Die Vergleiche und Veränderungen der Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum 2001–2008.

Und es sind interessante Entwicklungen festzustellen:

- Mädchen überholen die Burschen in der Bildung,
 - die Erwerbstätigkeit von Frauen nimmt zu,
 - der Arbeitsmarkt bleibt weiter geteilt in typische Frauen- und Männerberufe,
 - Frauen verdienen weniger als Männer,
 - die Kinderbetreuungsangebote wurden ausgebaut ...
- ... und noch vieles mehr ist in dieser Broschüre kompakt und übersichtlich dargestellt.

Daher wünschen wir dieser Publikation viele interessierte Leserinnen und Leser.

LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf

LR Christian Switak

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber Amt der Tiroler Landesregierung,

Abt. Juff – Frauenreferat und Landesstatistik, Innsbruck

Redaktion Elisabeth Stögerer-Schwarz, Manfred Kaiser

Mitarbeit Antonia Erhart, Petra Kofler, Christine Schwabberger

Gestaltung Circus. Büro für Kommunikation und Gestaltung, Innsbruck

Druck Druckerei Pircher, Ötztal-Bahnhof

Auflage 2000 Stück

Innsbruck, August 2008

INHALT

8 BEVÖLKERUNG

- 9 Altersstruktur
- 11 Familienstand und familiäre Lebensformen
- 12 Wanderungsdaten
- 13 Geburten und Sterbefälle
- 15 Eheschließungen und Ehescheidungen

18 BILDUNG

- 19 Höchste abgeschlossene Ausbildung
- 20 Studierende und Studienabschlüsse

27 ERWERBSTÄTIGKEIT UND ARBEITSMARKT

- 28 Teilnahme am Erwerbsleben
- 31 Stellung im Beruf
- 32 Karenz
- 33 Frauen im Lehrberuf
- 34 Arbeitszeit
- 35 Atypische Beschäftigung
- 36 Lehrlinge
- 38 Unselbstständig Beschäftigte in Tirol
- 39 Arbeitslose
- 40 Einkommen

42 SOZIALES

- 43 Kinderbetreuung
- 45 Altenwohn- und Pflegeheime
- 46 Landespflegegeld
- 47 Grundsicherung
- 48 Ärzte und Ärztinnen

49 SICHERHEIT

- 50 Gewalt gegen Frauen
- 52 Strafbare Handlungen
- 53 Straßenverkehrsunfälle

54 TEILNAHME AM POLITISCHEN LEBEN

- 55 Landtag
- 55 Bundesrat
- 55 Nationalrat
- 56 Gemeinderat
- 56 Gewerkschaft

57 LEGENDE

59 STRUKTUR DER BESCHÄFTIGUNGSFORMEN

- Die Bevölkerung in Tirol nimmt zu
- Trend zu 1–2 Kindern pro Familie, Abnahme von Familien mit 4 und mehr Kindern
- Anstieg bei den kinderlosen Paaren
- Die Fruchtbarkeitsrate beträgt 1,37 Kinder pro Frau
- Frauen sind beim 1. Kind durchschnittlich 28,4 Jahre alt
- Die Lebenserwartung steigt weiter an: Frauen 83,7 Jahre, (Männer 78,8 Jahre)
- Herz-Kreislaufkrankungen sind die häufigsten Todesursachen bei Frauen
- Mehr Frauen als Männer sterben an Herz-Kreislaufkrankungen
- Zahl Eheschließungen leicht zunehmend
- Ehescheidungen gleich bleibend (37,9 %)
- Mittleres Heiratsalter: Frauen 29,4 Jahre (Männer 32,1 Jahre)

ALTERSSTRUKTUR

Am 31. 12. 2007 lebten 703.512 Menschen in Tirol:

359.684 (51,1 %) Frauen und

343.828 (48,9 %) Männer.

Der höhere Frauenanteil an der Tiroler Bevölkerung ergibt sich in den oberen Altersgruppen.

Bevölkerungsstand

Altersgruppen (Jahre)	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
unter 3	10.138	49,0	10.571	51,0
3 bis 5	10.393	48,8	10.924	51,2
6 bis 9	14.299	48,7	15.090	51,3
10 bis 14	20.686	48,7	21.820	51,3
15 bis 19	21.786	49,0	22.714	51,0
20 bis 29	46.999	49,9	47.231	50,1
30 bis 39	51.907	49,9	52.021	50,1
40 bis 49	58.457	49,9	58.706	50,1
50 bis 59	43.377	51,1	41.505	48,9
60 bis 64	18.442	51,8	17.148	48,2
65 bis 69	19.315	52,6	17.392	47,4
70 bis 74	12.868	53,8	11.059	46,2
75 bis 79	12.008	56,8	9.133	43,2
80 bis 84	10.152	65,5	5.338	34,5
85 bis 89	6.226	72,8	2.328	27,2
90 bis 94	1.974	75,3	648	24,7
95 bis 99	597	76,6	182	23,4
100 und älter	60	76,9	18	23,1
Insgesamt	359.684	51,1	343.828	48,9

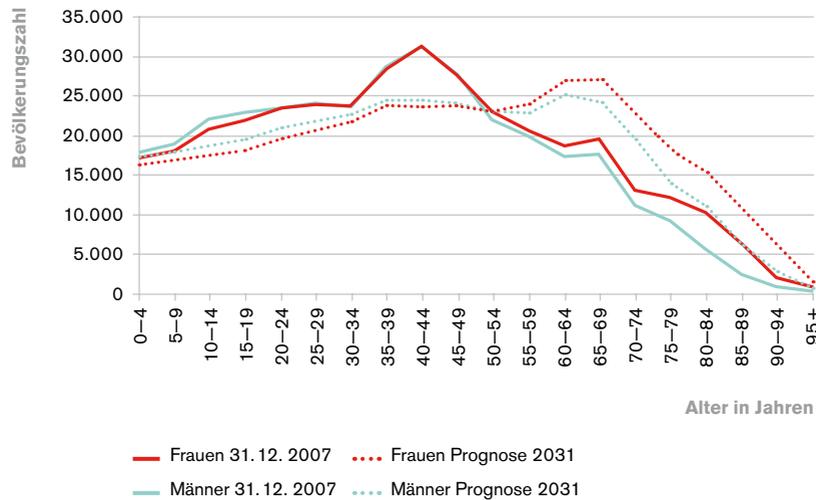
FAMILIENSTAND UND FAMILIÄRE LEBENSFORMEN

ausgewählte Altersgruppen

unter 14 (Unmündige)	51.099	48,7	53.837	51,3
14 bis 17 (Jugendliche)	17.553	49,1	18.228	50,9
unter 18 (Minderjährige)	68.652	48,8	72.065	51,2
60 und älter	81.642	56,3	63.246	43,7
85 und älter	8.857	73,6	3.176	26,4
unter 15	55.516	48,7	58.405	51,3
15 bis 64	240.968	50,2	239.325	49,8
65 und älter	63.200	57,8	46.098	42,2
Insgesamt	359.684	51,1	343.828	48,9

Quelle: Statistik Austria, POPREG 31. 12. 2007

Bevölkerung am 31. 12. 2007 und Bevölkerungsprognose für das Jahr 2031



Quelle: Innenministerium, ZMR – Zentrales Melderegister 31. 12. 2007
ÖROK, Bevölkerungsprognose 2001–2031

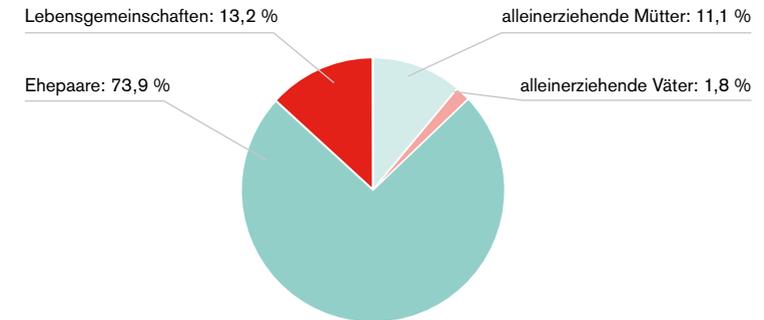
Von 353.715 Frauen waren im Jahresdurchschnitt 2007

- 155.436 (43,9 %) Frauen ledig
- 150.076 (42,4 %) verheiratet
- 31.017 (8,8 %) verwitwet
- 17.186 (4,9 %) geschieden

Von 195.000 Familien (Jahresdurchschnitt 2007) wurden 144.100 (73,9 %) durch Ehepaare, 25.800 (13,2 %) durch Lebensgemeinschaften gebildet und 21.600 (11,1 %) durch alleinerziehende Mütter und 3.500 (1,8 %) durch alleinerziehende Väter mit Kind(ern) aller Altersstufen.

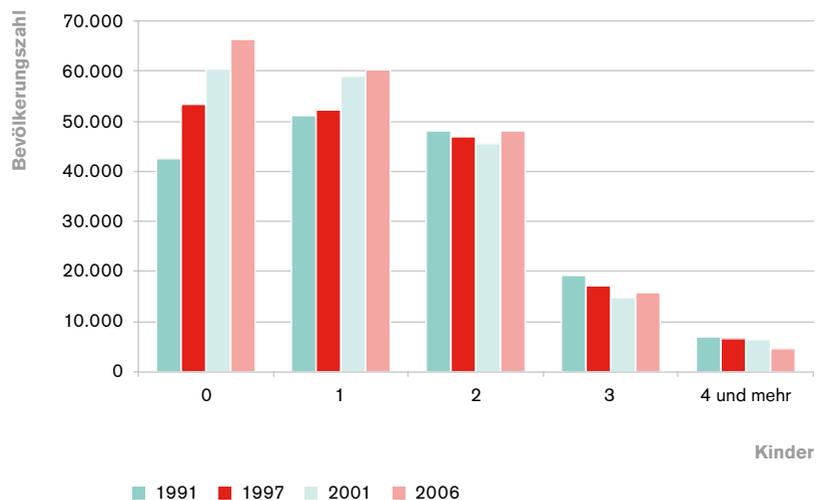
Von den 25.100 Alleinerziehenden im Jahresdurchschnitt 2007 waren 9.100 Frauen mit 11.900 Kindern unter 15 Jahren und 500 Männer mit 800 Kindern unter 15 Jahren.

Familien



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Familien- und Haushaltsstatistik 2007
Jahresdurchschnitt über alle Wochen

Familien nach Kinderzahl



Von den 195.000 Familien haben 66.100 kein Kind, 60.500 ein Kind, 48.000 zwei Kinder, 15.700 drei Kinder und 4.600 vier oder mehr Kinder.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Familien- und Haushaltsstatistik 2007
Jahresdurchschnitt über alle Wochen

WANDERUNGSDATEN

Im Jahr 2007 sind 6.717 (47,6 %) Frauen und 7.382 (52,4 %) Männer von einem anderen österreichischen Bundesland oder vom Ausland nach Tirol zugezogen. Von Tirol in ein anderes Bundesland oder ins Ausland sind 5.642 (46,0 %) Frauen und 6.636 (54,0 %) Männer weggezogen.

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung Statistik, Demographische Daten Tirol 2007

GEBURTEN UND STERBEFÄLLE

Zum Stichtag 31. 12. 2007 wurden im Bundesland Tirol 6.653 Kinder lebend geboren; davon 2.733 (41,1 %) Kinder unehelich. Von den Kindern waren 3.245 (48,8 %) weiblich und 3.408 (51,2 %) männlich.

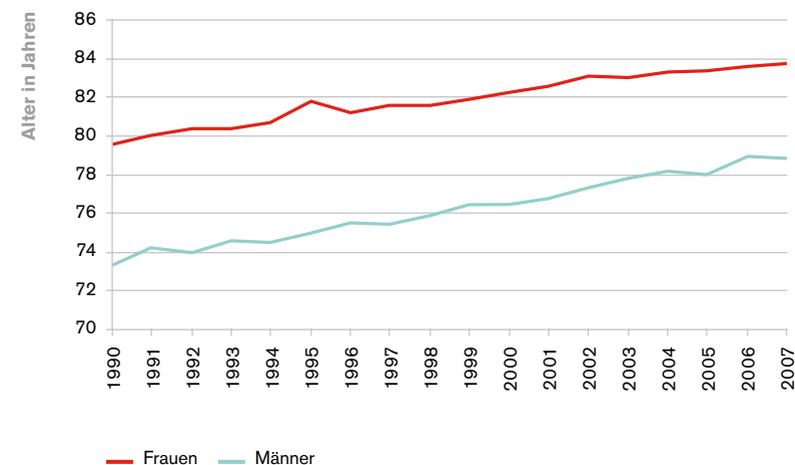
Die Gesamtfertilitätsrate (gibt an, wie viele lebendgeborene Kinder eine Frau zur Welt bringen würde, wenn im Laufe ihres Lebens dieselben altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse herrschen würden wie im betreffenden Kalenderjahr) für 2007 betrug 1,37 Kinder pro Frau.

Das durchschnittliche Alter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes war 28,4 Jahre.

Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Tirol 1961–2007

Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung Statistik, Demographische Daten Tirol 2007

Lebenserwartung



2007 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt der Frauen 83,7 Jahre und bei der Geburt der Männer 78,8 Jahre.

Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Tirol 1961–2007

2.705 Frauen und 2.452 Männer sind 2007 gestorben, darunter:

Todesursache	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	1.195	44,2	855	34,9
Bösartige Neubildungen	695	25,7	735	30,0
darunter Bösartige Neubildungen des Kehlkopfes, der Luftröhre, Bronchien, Lunge	87	3,2	176	7,2
Bösartige Neubildungen der Brustdrüse	131	4,8	2	0,1
Bösartige Neubildungen der Geschlechtsorgane und Harnröhre	116	4,3	120	4,9
Krankheiten der Verdauungsorgane	98	3,6	103	4,2
Krankheiten der Atmungsorgane	157	5,8	192	7,8
Verletzungen und Vergiftungen	130	4,8	225	9,2
darunter Unfälle	81	3,0	131	5,3
darunter Selbstmord bzw. Selbstbeschädigung	41	1,5	83	3,4
Sonstige	430	15,9	342	13,9
Insgesamt	2.705	100,0	2.452	100,0

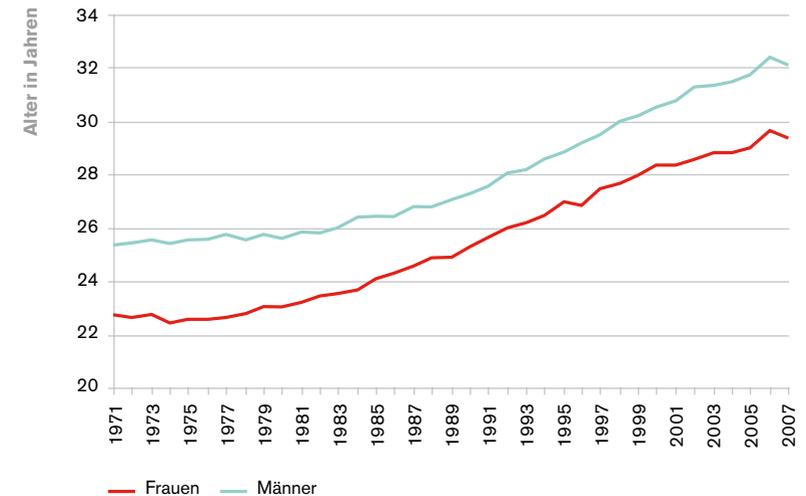
Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik, Demographische Daten Tirol 2007

EHESCHLIESSUNGEN UND EHESCHIEDUNGEN

Von 2.924 Eheschließungen im Jahre 2007 waren 2.174 (74,4 %) Erstenen.

Das mittlere Erstheiratsalter der Frauen lag im Jahr 2007 bei 29,4 Jahren, um 1,1 Jahre höher als 2001; Das der Männer lag bei 32,1 Jahren, um 1,4 Jahre höher als 2001.

Mittleres Erstheiratsalter* seit 1970



* Mittleres Erstheiratsalter (Median) unter 50 Jahren.

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik, Demographische Daten Tirol 2007

Das mittlere Heiratsalter der Frauen bei allen Eheschließungen lag bei 30,6 Jahren, das der Männer bei 33,5 Jahren.

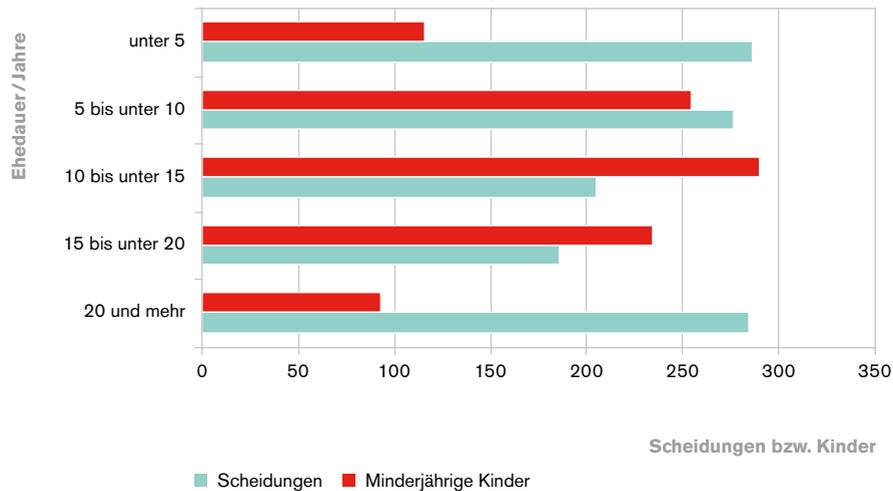
2007 gab es 1.237 Scheidungen. Die Gesamtscheidungsrate (gibt den Prozentsatz geschiedener Ehen an, der aufgrund der im Berichtsjahr beobachteten ehedauerspezifischen Scheidungsraten für heute geschlossene Ehen zu erwarten ist, falls sich an diesen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Zukunft nichts ändern würde) lag bei 37,9 %.

Das durchschnittliche Scheidungsalter (Median) der Tirolerinnen lag bei 40,2 Jahre; das der Tiroler bei 42,7 Jahren.

Von diesen 1.237 Scheidungen waren insgesamt 1.349 Kinder betroffen.

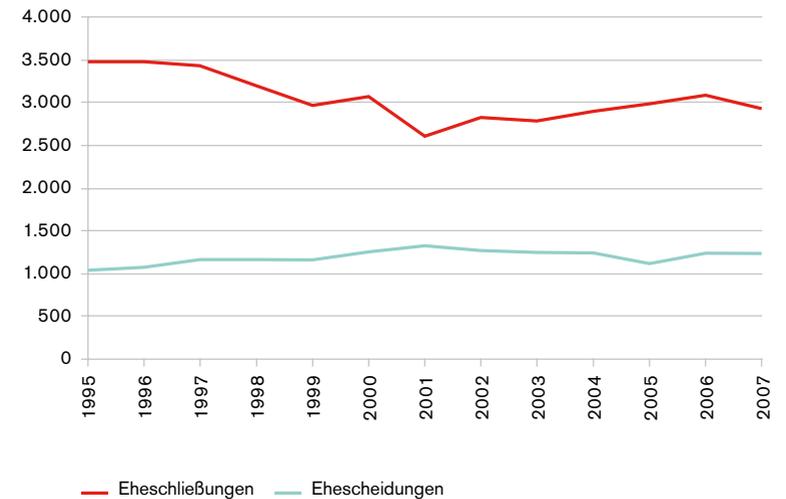
- 87 Kinder waren unter 3 Jahre alt,
- 377 Kinder waren 3 bis unter 10 Jahre alt,
- 523 Kinder waren 10 bis unter 18 Jahre alt,
- 362 Kinder waren 18 Jahre und älter.

Scheidungen nach der Ehe-dauer und der Zahl der betroffenen minder-jährigen Kinder



Quelle: Statistik Austria, Demographisches Jahrbuch 2007

Eheschließungen und Ehescheidungen seit 1995



Quelle: Statistik Austria, Demographisches Jahrbuch 2007

Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik, Demographische Daten Tirol 2007

- Mädchen überholen Burschen in der Bildung
- Junge Frauen haben bessere und höhere Schulabschlüsse als Burschen
- Anstieg bei Mädchen und Burschen ohne Pflichtschulabschluss
- Der Frauenanteil an den Universitäten und Fachhochschulen steigt: 52,3 % weibliche Studierende (2001 noch 50,6 %) – ebenso bei den Absolventinnen (53,1 %)
- Niedriger Frauenanteil bei universitären Toppositionen: 11 % Professorinnen
- Weiterhin Konzentration der Frauen auf bestimmte Studienrichtungen: 78,6 % Frauenanteil an philosophisch-kulturwissenschaftlicher Fakultät, dagegen nur 12,6 % Frauen an Bauingenieur-fakultät
- Die Trennung in typisch weibliche und typisch männliche Ausbildungen an Uni und Fachhochschulen ist weiterhin konstant

HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG

Die insgesamt 742 Schulen (inkl. Privatschulen) in Tirol wurden im Schuljahr 2006/07 von 54.048 (48,8 %) Schülerinnen und 56.602 (51,2 %) Schülern besucht.

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Pflichtschule nicht abgeschlossen	3.800	1,3	2.600	0,9
Pflichtschule abgeschlossen	99.100	33,3	65.400	23,3
Lehrabschluss (Berufsschule)	76.000	25,5	124.400	44,3
Berufsbildende mittlere Schule (ohne Berufsschule)	59.000	19,8	28.100	10,0
Allgemeinbildende höhere Schule	17.100	5,7	14.500	5,2
Berufsbildende höhere Schule	18.300	6,1	17.600	6,3
BHS-Abiturientenlehrgang, Kolleg	900	0,3	800	0,3
Hochschulverwandte Lehranstalten, Universitätslehrgänge	6.600	2,2	2.900	1,0
Universität, Fachhochschule	16.700	5,6	24.900	8,9
Insgesamt	297.600	100,0	281.100	100,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2007, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, inkl. Präsenz- und Zivildienstler

STUDIERENDE UND STUDIENABSCHLÜSSE

Leopold Franzens Universität

Im Wintersemester 2007/08 waren 21.675 ordentliche Studierende an der Leopold Franzens Universität Innsbruck gemeldet: 11.335 (52,3 %) Frauen und 10.340 (47,7 %) Männer.

Quelle: Universität Innsbruck, Stand Februar 2008

Inskribierte Diplomstudien nach Fakultäten

Fakultät	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
Katholisch-Theologische Fakultät	244	36,6	423	63,4
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2.139	48,3	2.293	51,7
Fakultät für Betriebswirtschaft	2.660	43,6	3.444	56,4
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie	887	43,5	1.151	56,5
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik	258	33,0	524	67,0
Fakultät für Bildungswissenschaften	2.013	81,6	453	18,4
Philosophisch-Historische Fakultät	1.265	52,9	1.127	47,1
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät	3.129	78,6	851	21,4
Fakultät für Biologie	786	58,6	556	41,4
Fakultät für Chemie und Pharmazie	620	58,5	440	41,5
Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften	279	31,9	596	68,1
Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik	300	17,5	1.410	82,5
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft	1.765	63,5	1.016	36,5
Fakultät für Architektur	556	41,1	798	58,9
Fakultät für Bauingenieurwissenschaften	81	12,6	562	87,4
interfakultäre Studien	372	43,2	490	56,8

Quelle: Universität Innsbruck, Stand Februar 2008

Studienabschlüsse im Jahr 2005/06

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Diplom	1.100	56,3	854	43,7
Bachelor	76	42,2	104	57,8
Master	17	40,5	25	59,5
Doktorat	93	37,8	153	62,2
Insgesamt	1.286	53,1	1.136	46,9

Quelle: Universität Innsbruck, Stand Februar 2008

Wissensbilanz 2006 der Universität Innsbruck, Stand März 2007

Statistik Austria, Hochschulstatistik 2005/06

Von den 2.906 Lehrenden an der Universität Innsbruck sind 1.018 (35,0 %) Frauen und 1.888 (65,0 %) Männer.

Quelle: Universität Innsbruck, Abteilung Strategisches Informationsmanagement, Stand Feber 2008

Positionen von Frauen und Männern

Personal	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
gesamtes Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	982	36,3	1.723	63,7
davon ProfessorInnen	19	11,7	143	88,3
davon AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	963	37,9	1.580	62,1
Allgemeines Personal	619	55,0	507	45,0

Quelle: Universität Innsbruck, Abteilung Strategisches Informationsmanagement, Stand Feber 2008

Medizinische Universität Innsbruck

Seit 2004 ist die Medizinische Universität Innsbruck von der Leopold Franzens Universität getrennt. Von den 3.225 ordentlich gemeldeten Studierenden an der Medizinischen Universität Innsbruck im Wintersemester 2007/08 waren 1.675 (51,94 %) Frauen und 1.550 (48,06 %) Männer.

Quelle: Medizinische Universität Innsbruck, Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten, Stand Jänner 2008

Inskribierte Diplomstudien

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
Diplomstudium				
Humanmedizin	1.110	51,2	1.059	48,8
Zahnmedizin	233	52,8	208	47,2
Doktoratsstudium				
Dr.-Studium der medizinischen Wissenschaft; Humanmedizin	6	50,0	6	50,0
Doctor of Philosophy; Humanmedizin	98	54,8	81	45,3
sonstiges Studium				
Medizin	423	54,8	349	45,2

Quelle: Medizinische Universität Innsbruck, Stand Jänner 2008

Studienabschlüsse im Jahr 2004/05

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
Medizinische Universität Innsbruck	206	51,0	198	49,0
Diplomstudien	203	50,9	196	49,1
Doktoratsstudien	3	60,0	2	40,0

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik 2005/06

Von den 1.134 Lehrenden an der Medizinischen Universität Innsbruck sind 391 (34,5 %) Frauen und 743 (65,5 %) Männer.

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Wissensbilanz, Stand Dezember 2006

Positionen von Frauen und Männern

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
gesamtes wissenschaftliches und künstlerisches Personal	363	39,6	554	60,4
davon ProfessorInnen	7	10,5	60	89,6
davon AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	356	41,9	494	58,1
Allgemeines Personal	366	59,4	250	40,6

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Wissensbilanz, Stand Dezember 2006

Umit – Die Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik

Anzahl der Studierenden nach Studiengang

Studiengang	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
Betriebswirtschaft (Bachelor/Bakkalaureat)	41	64,1	23	35,9
Biomedizinische Informatik (Bachelor/Bakkalaureat)	16	17,6	75	82,4
Pflegewissenschaft (Bakkalaureat)	31	72,1	12	27,9
Kombistudium Pflege (Bakkalaureat)	15	68,2	7	31,8
Gesundheitswissenschaften (Master/Magister)	47	45,6	56	54,4
Gesundheitsinformatik (Magister)	9	56,3	7	43,8
Biomedizinische Informatik (Magister/DI)	8	25,0	24	75,0
Pflegewissenschaft (Magister)	37	63,8	21	36,2
Gesundheitswissenschaften (Doktorat)	61	28,9	150	71,1
Biomedizinische Informatik (Doktorat)	3	16,7	15	83,3
Pflegewissenschaft (Doktorat)	16	47,1	18	52,9
Universitätslehrgänge (Akad. Geprüft/Master)	27	48,2	29	51,8
Pflegewissenschaft (Schüler)	0	0,0	1	100,0

Studienabschlüsse

Im Wintersemester 2007/08 schlossen 18 Studierende mit Bachelor, Master, DiplomingenieurIn oder DoktorIn ab: 6 (33,3 %) Frauen und 12 (66,6 %) Männer.

Positionen von Frauen und Männern

In der UMIT, der privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik sind 125 LektorInnen tätig: 45 (36,0 %) weiblich und 80 (64 %) männlich.

Quelle: Umit Hall, Stand Feber 2008

Management Center Innsbruck

Anzahl der Studierenden nach Studiengang

Studiengang	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
Management & Recht (Bachelor)	29	51,8	27	48,2
Management, Communication & IT (Bachelor)	25	45,5	30	54,5
Non-Profit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement (Bachelor)	146	86,9	22	13,1
Soziale Arbeit (Bachelor)	43	78,2	12	21,8
Tourismus- & Freizeitwirtschaft (Bachelor)	164	76,3	51	23,7
Umwelt-, Verfahrens- & Biotechnologie (Bachelor)	53	28,8	131	71,2
Umwelt-, Verfahrens- & Regelungstechnik (Bachelor)	3	8,3	33	91,7
Management & IT (Diplom)	59	34,9	110	65,1
Management & Recht (Diplom)	98	59,4	67	40,6
Soziale Arbeit (Diplom)	92	74,8	31	25,2
Tourismus- & Freizeitwirtschaft (Diplom)	67	69,8	29	30,2
Verfahrens- & Umwelttechnik (Diplom)	10	7,2	129	92,8
Wirtschaft & Management for Professionals (Diplom)	112	33,1	226	66,9

Studienabschlüsse

Im Wintersemester 2007/08 schlossen 245 Studierende mit Diplom ab: 118 (48,2 %) Frauen und 127 (51,8 %) Männer.

Positionen von Frauen und Männern

Im Management Center Innsbruck sind 478 LektorInnen tätig: 108 (22,6 %) weiblich und 370 (77,4 %) männlich.

Quelle: Management Center Innsbruck, Stand Feber 2008

Fachhochschule Kufstein

Anzahl der Studierenden nach Studiengang

Studiengang	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	%
Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement (Diplom)	36	50,7	35	49,3
Facility Management (Diplom)	12	30,8	27	69,2
Immobilienwirtschaft & Facility Management (Diplom)	12	36,4	21	63,6
Internationale Wirtschaft und Management (Diplom)	42	54,5	35	45,5
Wirtschaftsinformatik (Diplom)	4	18,2	18	81,8
Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement (Bachelor)	152	64,7	83	35,3
Europäische Energiewirtschaft (Bachelor)	20	23,8	64	76,2
Facility Management & Immobilienwirtschaft (Bachelor)	55	38,2	89	61,8
Internationale Wirtschaft und Management (Bachelor)	134	52,1	123	47,9
Unternehmensführung (Bachelor)	28	41,2	40	58,8
Wirtschaftsinformatik (Bachelor)	14	17,5	66	82,5
Krisen- & Sanierungsmanagement (Master)	7	25,9	20	74,1

Studienabschlüsse

Im Wintersemester 2007/08 schlossen 192 Studierende mit Diplom ab: 92 (47,9 %) Frauen und 100 (52,1 %) Männer.

Positionen von Frauen und Männern

Der Anteil der Lektorinnen unter den fixen und freien Lektorinnen beträgt 23 %, der Anteil der Lektoren 77 %.

Quelle: FH Kufstein, Stand Feber 2008

ERWERBSTÄTIGKEIT UND ARBEITSMARKT

- Zunahme bei der Erwerbstätigkeit von Frauen: 68,9 % gehen einer Beschäftigung nach
- Zunahme der erwerbstätigen Mütter: 70,6 % haben Kinder bis 15 Jahre
- Anteil der erwerbstätigen Alleinerzieherinnen hat zugenommen
- Nur 1,3 % der Väter beziehen Kinderbetreuungsgeld
- Hoher Frauenanteil bei den Lehrenden in Schulen: 65,6 %
- Hoher Männeranteil bei den SchulleiterInnen
- Arbeitszeiten: bei Frauen und Männern ist eine Zunahme der Mehrarbeit (mehr als 40 Wochenstunden) feststellbar
- Hoher Frauenanteil und Zunahme bei den atypischen Beschäftigungen
- Weiterhin Konzentration in typisch weibliche und männliche Lehrberufe: 78,3 % der Mädchen werden in nur 3 Lehrberufen ausgebildet
- Arbeitslosenrate: 5,6 % bei den Frauen (5,1 % bei den Männern)
- Frauen verdienen weniger als Männer
- Die Einkommensschere wird in der Pension größer

TEILNAHME AM ERWERBSLEBEN

Von den 353.700 Frauen und 340.200 Männern, die im Jahresdurchschnitt 2007 in Tirol wohnten, waren:

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Erwerbstätig	139.000	39,3	184.900	54,4
Präsenz-, Zivildienstler	—	—	2.000	0,6
In Elternkarenz	11.300	3,2	200	0,1
Arbeitslos	6.700	1,9	7.200	2,1
In Pension	66.100	18,7	61.200	18,0
Dauerhaft arbeitsunfähig	2.200	0,6	4.000	1,2
Ausschließlich haushaltsführend	49.600	14,0	300	0,1
Personen unter 15 Jahren	56.100	15,9	59.100	17,4
SchülerInnen, Studierende ab 15 Jahren	20.900	5,9	19.900	5,8
Andere	1.900	0,5	1.500	0,4
Insgesamt	353.700	100,0	340.200	100,0

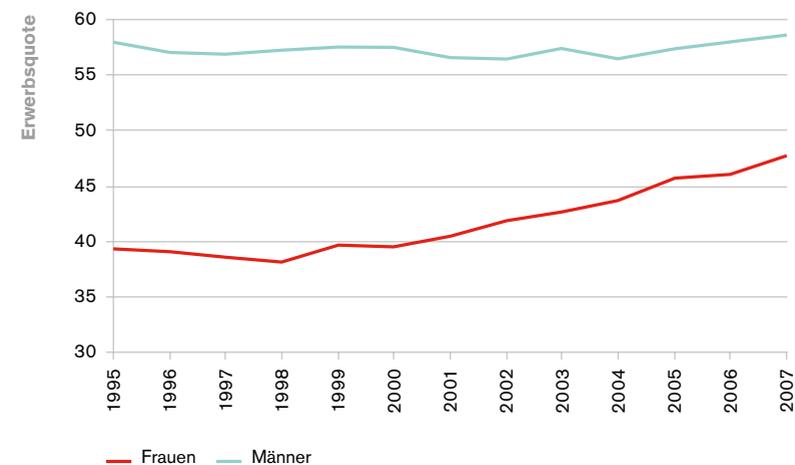
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2007, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, inkl. Präsenz- und Zivildienstler, LUK – Lebensunterhaltskonzept

Von den rund 238.900 Frauen, die im Jahr 2007 im erwerbsfähigen Alter (Altersgruppe der 15 bis 64-Jährigen) waren, gingen 164.600 Frauen einer Beschäftigung nach bzw. waren offiziell auf der Suche nach einer. Das sind insgesamt 68,9 % der Frauen im erwerbsfähigen Alter.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2007, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, ohne Präsenz- und Zivildienstler, LFK – Labour Force-Konzept

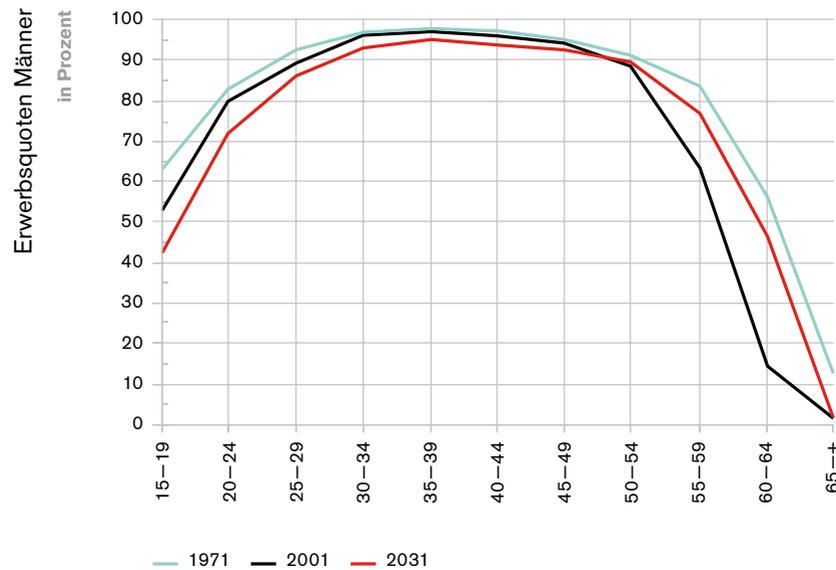
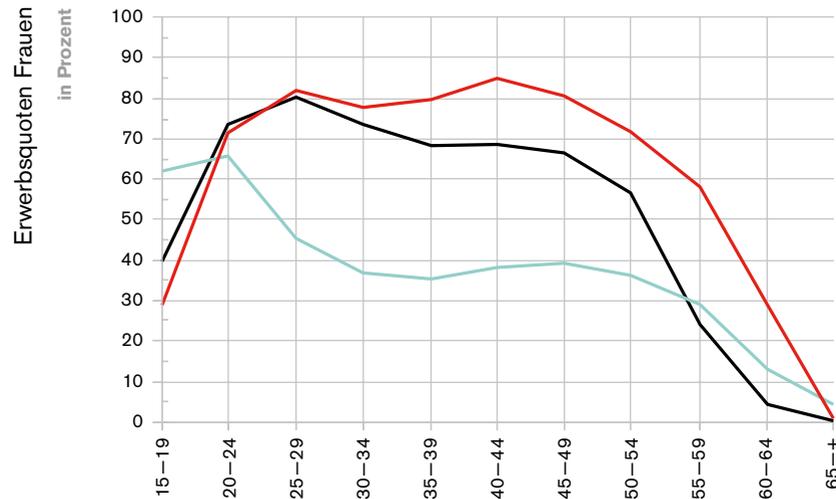
Erwerbsquote

Die Erwerbsquote bezogen auf alle Frauen (ohne Altersbeschränkung) in Tirol lag 2007 bei 47,5 %, bei den Männern bei 58,5 %.



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2007, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, ohne Präsenz- und Zivildienstler, LFK – Labour Force-Konzept

Erwerbsquote nach Lebensjahren im erwerbsfähigen Alter



Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen / Berechnung: Landesstatistik Tirol

7.154 erwerbstätige Mütter waren Alleinerzieherinnen, das sind 79 % aller Alleinerzieherinnen mit Kindern bis 15 Jahren. Davon haben
 1.494 Frauen Kinder unter 3 Jahren,
 831 Frauen Kinder von 3 bis unter 6 Jahren und
 4.829 Frauen Kinder von 6 Jahren bis unter 15 Jahren.

Von den 70.900 Müttern (mit Kindern unter 15 Jahren) waren im Jahresdurchschnitt 2007 50.100 (70,6 %) erwerbstätig.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Familien- und Haushaltsstatistik 2007, LFK – Labour Force-Konzept

STELLUNG IM BERUF

Erwerbstätige nach beruflicher Stellung – Jahresdurchschnitt 2007

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbstständige	14.000	8,6	31.900	16,5
Mithelfende Familienangehörige	7.900	4,9	4.600	2,4
Unselbstständige	140.200	86,4	157.000	81,1
ArbeiterInnen	35.400	21,8	68.000	35,1
Angestellte / öffentl. Bedienstete	84.700	52,2	59.400	30,7
Insgesamt	162.200	100,0	193.600	100,0

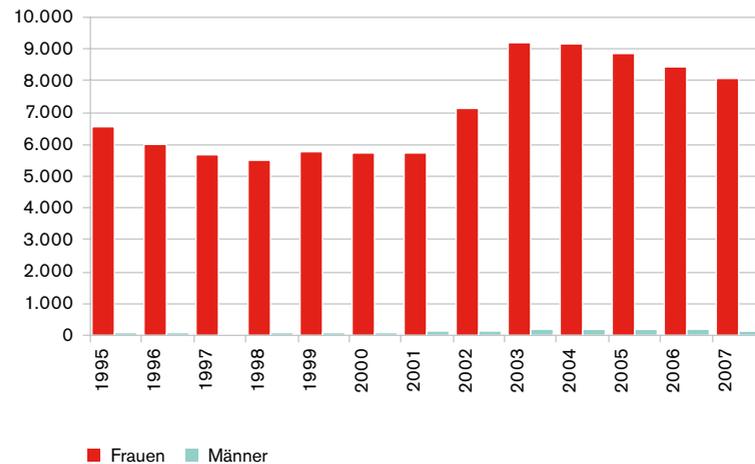
Weibliche Selbstständige gab es 2007 insgesamt 14.000, das sind 30,5 % aller Selbstständigen. Von den 12.500 mithelfenden Familienangehörigen waren 7.900 Frauen, das sind 63,2 % und 4.600 (36,8 %) Männer.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2007, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, ohne Präsenz- und Zivildienstler, LFK – Labour Force-Konzept

KARENZ

Im Jahresdurchschnitt 2007 bezogen 8.044 (98,7 %) Frauen und 102 (1,3 %) Männer, die in einem Beschäftigungsverhältnis standen, Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld. Daraus ergibt sich im Vergleich zum Jahr 2001 eine Verschiebung von 0,1 %-Punkten von Männern zu Frauen.

Karenz- bzw. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen* mit einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis Jahresdurchschnitt 1995–2007



* Bis 2001 BezieherInnen von Karenzgeld, ab 2002 BezieherInnen von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld.

Quelle: Statistische Daten aus der Sozialversicherung, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

FRAUEN IM LEHRBERUF

Von den 10.800 Lehrenden waren im Jahr 2007/08 65,6 % weiblich und 34,4 % männlich.

LehrerInnen bzw. ProfessorInnen im Schuljahr 2007/08 bzw. im Wintersemester 2007/08

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Volksschulen	2.565	83,3	514	16,7
Hauptschulen	2.045	63,1	1.198	36,9
Sonderschulen	431	82,4	92	17,6
Polytechnischen Lehrgängen	153	48,9	160	51,1
Allgemeinbildenden höheren Schulen	783	53,2	688	46,8
Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen	955	52,1	879	47,9
Pädagogische Hochschule Tirol*	117	49,4	120	50,6
Katholische Pädagogische Hochschule (Edith Stein)*	41	41,0	59	59,0

SchulleiterInnen im Schuljahr 2007/08 bzw. im Wintersemester 2007/08

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Volksschulen	203	52,9	181	47,1
Hauptschulen	9	8,4	98	91,6
Sonderschulen	13	41,9	18	58,1
Polytechnischen Lehrgängen	7	22,6	24	77,4
Allgemeinbildenden höheren Schulen	6	23,1	20	76,9
Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen	12	31,6	26	68,4
Pädagogische Hochschule Tirol*	7	38,9	11	61,1
Katholische Pädagogische Hochschule (Edith Stein)*	1	100,0	0	0,0

* Die Pädagogische Hochschule Tirol und die Katholische Pädagogische Hochschule (Edith Stein) nahmen ihren Betrieb mit dem Wintersemester 2007/08 erstmals auf. Lehrpersonen werden in beiden Einrichtungen als Professor bzw. Professorin bezeichnet.

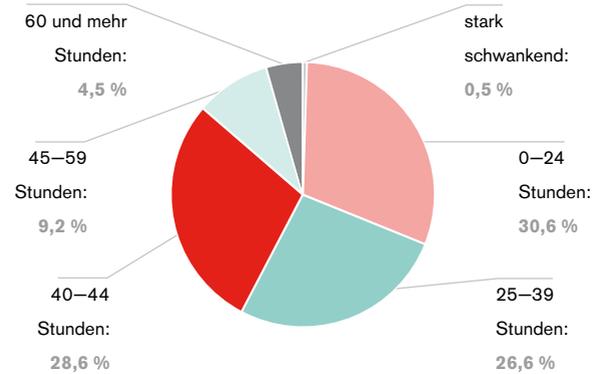
Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Bildung / Landesschulrat für Tirol
Pädagogische Hochschule Tirol / Katholische Pädagogische Hochschule (Edith Stein)

ARBEITSZEIT (ERWERBSTÄTIGE OHNE KARENZ/PRÄSENZ)

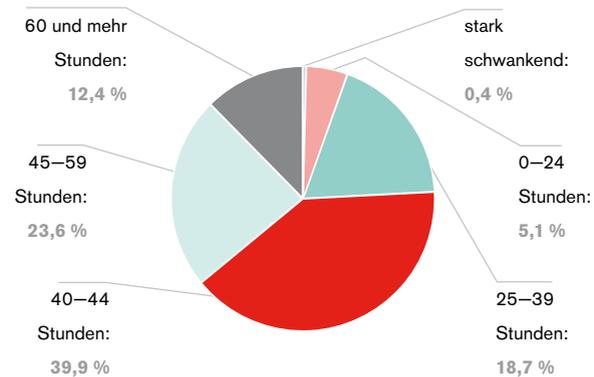
Von 162.200 erwerbstätigen Frauen und 193.600 Männern arbeiteten im Jahresdurchschnitt 2007:

Verteilung der Arbeitszeiten auf Frauen und Männer in %

Frauen



Männer



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2007, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, ohne Kinderbetreuungsgeld-/KarenzgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis, ohne Präsenz- und Zivildienst, LFK – Labour Force-Konzept

ATYPISCHE BESCHÄFTIGUNG

Unter den 23.789 geringfügig Beschäftigten (Jahresdurchschnitt 2007) waren 17.472 (73,4 %) Frauen und 6.317 (26,6 %) Männer. Des Weiteren gab es 1.754 freie Dienstverträge, davon 956 (54,5 %) mit Frauen und 798 (45,5 %) mit Männern.

Unter den 4.416 geringfügig freien Dienstverträgen (Jahresdurchschnitt 2007) wurden 2.687 (60,8 %) mit Frauen und 1.729 (39,2 %) mit Männern geschlossen.

Quelle: Statistische Daten aus der Sozialversicherung 2007, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

LEHRLINGE

Im Jahresdurchschnitt 2007 waren 196 Mädchen und 198 Burschen beim Arbeitsmarktservice als Lehrstellensuchende gemeldet.

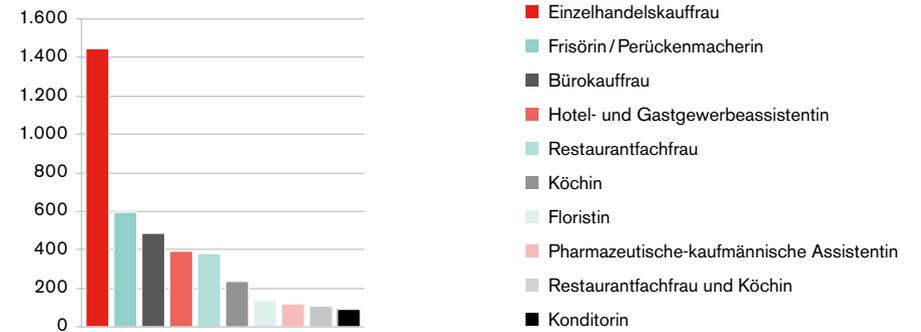
Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol

Zum Stichtag 31. 12. 2007 waren in Tirol insgesamt 14.039 Lehrlinge in Ausbildung, davon sind 5.034 (35,9 %) Mädchen und 9.005 (64,1 %) Burschen.

Branchen	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Gewerbe, Handwerk	1.407	27,9	5.526	61,4
Industrie	202	4,0	1.096	12,2
Handel	1.668	33,1	682	7,6
Bank und Versicherung	36	0,7	46	0,5
Transport, Verkehr	43	0,9	81	0,9
Tourismus und Freizeitwirtschaft	1.193	23,7	1.146	12,7
Information und Consulting	112	2,2	117	1,3
Nichtkammer*	331	6,6	250	2,8
Selbst. Ausbildungseinrichtungen	42	0,8	61	0,7
Insgesamt	5.034	100,0	9.005	100,0

* Keine Mitgliedschaft zur Wirtschaftskammer, z.B. Apotheken, Rechtsanwälte, Schulen, Universitäten.

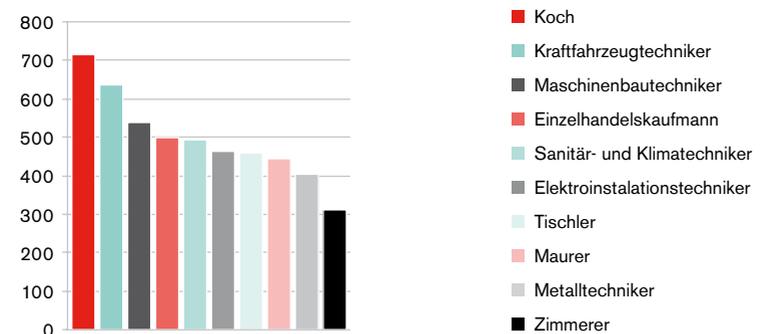
Die 10 beliebtesten Lehrberufe der Mädchen



Quelle: Wirtschaftskammer Tirol, Tiroler Lehrlingsstatistik 2007

78,5 % der weiblichen Lehrlinge haben einen Beruf aus dieser Top-Ten-Liste gewählt. 49,9 % der Mädchen werden in nur drei Lehrberufen ausgebildet. Bei den Burschen haben 54,4 % einen aus der Top-Ten-Liste gewählt und 20,8 % aller männlichen Lehrlinge werden in den drei beliebtesten Lehrberufen ausgebildet.

Die 10 beliebtesten Lehrberufe der Burschen



Quelle: Wirtschaftskammer Tirol, Tiroler Lehrlingsstatistik 2007

UNSELBSTSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE IN TIROL

Im Jahresdurchschnitt 2007 gab es 132.981 unselbstständig beschäftigte Frauen und 159.139 unselbstständig beschäftigte Männer, darunter

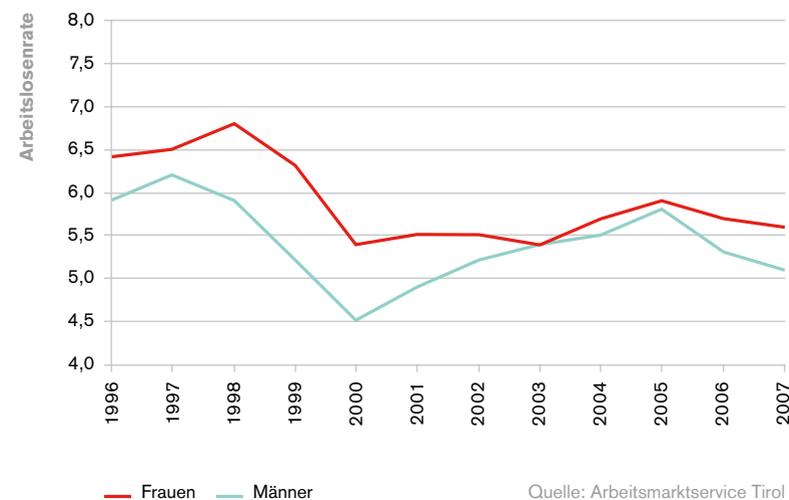
	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	768	30,0	1.790	70,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	67	8,3	740	91,7
Sachgütererzeugung	15.250	30,0	35.591	70,0
Energie- und Wasserversorgung	412	13,6	2.607	86,4
Bauwesen	3.377	14,2	20.484	85,8
Handel	24.273	52,9	21.571	47,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	18.663	59,9	12.505	40,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.355	20,2	17.207	79,8
Kredit- und Versicherungswesen	4.254	46,5	4.889	53,5
Realitätenwesen	8.396	49,1	8.719	50,9
Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	15.533	52,1	14.276	47,9
Unterrichtswesen	7.594	57,5	5.615	42,5
Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen	13.272	71,7	5.233	28,3
Sonst. Dienstleistungen*	16.767	67,9	7.912	32,1
Insgesamt	132.981	45,5	159.139	54,5

* Inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen

Quelle: Statistische Daten aus der Sozialversicherung 2007, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

ARBEITSLOSE

Im Jahr 2007 waren 7.896 Frauen arbeitslos; das entspricht einer Arbeitslosenrate von 5,6 %. Bei den Männern lag die Arbeitslosenrate 2007 bei 5,1 % oder 8.515 Männer.



Die Arbeitslosenrate 2006 (Monatsdurchschnitte) bei den Jugendlichen von 15–19 Jahren betrug bei den Frauen 5,3 % und bei den Männern 3,2 %. Bei den 20–24-Jährigen lag die Arbeitslosenrate bei den Frauen bei 6,2 % und bei den Männern bei 7,5 %.

Bei den 7.896 arbeitslosen Frauen und den 8.515 Männern betrug 2007 die Vormerkdauer (Dauer der Arbeitslosigkeit):

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
bis unter 3 Monate	6.144	77,8	6.764	79,4
3 bis unter 6 Monate	1.101	13,9	1.098	12,9
6 Monate bis unter 1 Jahr	489	6,2	456	5,4
1 Jahr und länger	162	2,1	196	2,3
Insgesamt	7.896	100,0	8.515	100,0

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol

EINKOMMEN

	Arbeiterinnen	Arbeiter
mittlerer Monatsbruttoverdienst 2006 (inkl. anteiliger Sonderzahlungen)	1.462 €	2.140 €

	weibliche Angestellte	männliche Angestellte
mittlerer Monatsbruttoverdienst 2006 (inkl. anteiliger Sonderzahlungen)	1.634 €	2.906 €

Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik der Tiroler GKK

Bruttoverdienste

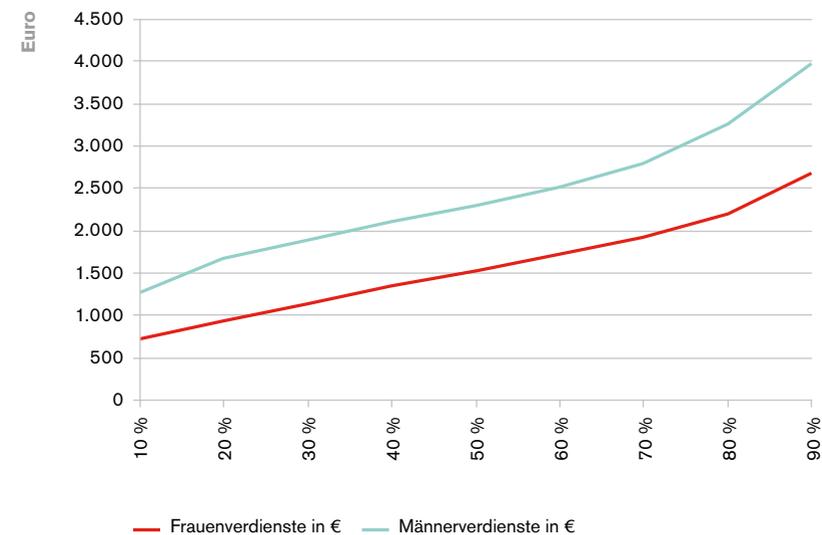
Bruttoverdienste (inkl. anteiliger Sonderzahlung; nicht teilzeitbereinigt) im Jahresdurchschnitt 2006:

Dezile	Frauenerdienste in €	Männnerdienste in €
	... % verdienen monatlich weniger als ... €	
10%	732	1.343
20%	966	1.692
30%	1.178	1.915
40%	1.381	2.120
50%	1.568	2.323
60%	1.743	2.549
70%	1.947	2.844
80%	2.231	3.302
90%	2.731	4.047

Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik des Hauptverbandes Österreichischer Sozialversicherungsträger

Bruttoverdienste (inkl. anteiliger Sonderzahlung; nicht teilzeitbereinigt) im Jahresdurchschnitt 2006:

... % verdienen monatlich weniger als ... €



Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik des Hauptverbandes Österreichischer Sozialversicherungsträger

PensionistInneneinkommen

Die durchschnittliche Bruttojahrespension betrug im Jahr 2005 in Tirol für:

Pensionistinnen	12.832 €
Pensionisten	21.799 €

Männer bekamen durchschnittlich um 41,1 % mehr Pension als Frauen.

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik

- Die Kinderbetreuungsangebote haben zugenommen
- Die Zahl der zu Pflegenden ist angestiegen
- Männer gehen früher in Alten- oder Pflegeheime
- Der Frauenanteil in den Heimen ist bei den über 80-Jährigen am höchsten
- Höherer Frauenanteil beim Pflegegeldbezug
- Mehr Frauen als Männer beziehen Grundsicherung

KINDERBETREUUNG

Im Schuljahr 2007/08 wurden in Tirol 61 ganztägige Pflichtschulen geführt. Das bedeutet eine Zunahme um 52 ganztägige Pflichtschulen seit 2001/02.

1.735 Kinder besuchten 2007/08 eine ganztägig betreute Pflichtschule. Das sind 1.044 mehr als noch 2001/02.

In Tirol gibt es 2007/08 folgende Kinderbetreuungseinrichtungen:

In den 145 Kinderkrippen/Krabbelstuben wurden 3.038 Kinder betreut. 78 Krippen wurden ganztags geführt und 1.289 (42,4 %) Kinder nahmen ihr Mittagessen dort ein. 2001/02 waren es 31 Kinderkrippen mit 533 Kindern wobei davon 27 Krippen ganztägig geöffnet waren.

In 442 Kindergärten sind insgesamt 17.963 Kinder untergebracht:

In 429 allgemeinen Kindergärten wurden 17.725 Kinder, in 11 Integrativen Kindergärten 211 Kinder und in 2 heilpädagogischen Kindergärten wurden 27 Kinder betreut. Das sind rund 82,4 % aller 3–5-Jährigen in Tirol.

103 (23,3 %) Kindergärten boten im Sinne der Förderungsrichtlinien des Landes Tirol eine durchgehende Ganztagsbetreuung an. 2001/02 waren es 55. In 339 Kindergärten (76,7 %) stand eine andere Betreuungsform zur Verfügung (ganztags mit Unterbrechung zu Mittag und halbtags). Ein Kindergarten wird als Ganztagskindergarten klassifiziert, wenn das Tagesheim vor 8 Uhr öffnet und durchgehend bis mindestens 14 Uhr in Betrieb ist, außerdem muss ein Mittagstisch angeboten werden.

110 (24,9 %) Kindergärten wurden mit Mittagstisch geführt, diese Möglichkeit nahmen 2.137 bzw. 11,9 % der Kinder in Anspruch. Das sind um 52 Kindergärten mehr als 2001/02.

53,9 % der Mütter von Kindergartenkindern sind erwerbstätig. Unter den alleinerziehenden Müttern sind es 81,7 %. 2001/02 waren es 46,4 % bzw. 81 % unter den erwerbstätigen Müttern.

In den 49 Horten wurden 1.636 SchülerInnen betreut. 48 Horte betreuten ganztags und 1 halbtags. 1.288 (78,7 %) SchülerInnen nahmen ihr Mittagessen im Hort ein.

ALTENWOHN- UND PFLEGEHEIME

Im Jahr 2007/08 betreuten 251 Tagesmütter 819 Kinder. 2001 waren es 295 Tagesmütter, die über 1.000 Kinder betreuten.

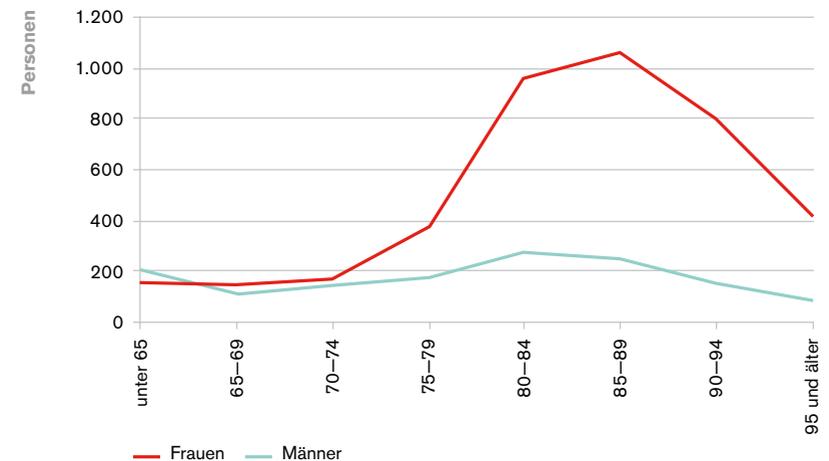
Weiters gab es noch 82 selbstorganisierte Kindergruppen, also um 122 weniger als 2001. (Der Grund für diese Reduktion liegt darin, dass sich ehemals selbstorganisierte Kindergruppen in andere Formen von Kindergruppen organisiert haben.)

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik, Statistik der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol 2007/08

Zum Stichtag 31. 12. 2006 gab es, wie auch im Jahr 2001, 80 Altenwohn- und Pflegeheime (inkl. Private Einrichtungen) in Tirol. In den Altenwohn- und Pflegeheimen mit Tarifvereinbarungen mit dem Land sowie in privaten und sonstigen Einrichtungen (Betreutes Wohnen) wurden 5.527 Personen betreut.

2006 wurde 5.446 pflegebedürftigen Personen vom Land Tirol in Alten- und Pflegeheimen Hilfe gewährt.

Hilfe für pflegebedürftige Personen in Alten- und Pflegeheimen



Die Privatrechtliche Grundsicherung in Alten- und Pflegeheimen (Geschlossene Grundsicherung) umfasst einerseits die Hilfe für pflegebedürftige Personen und andererseits die Hilfe für alte Personen. Für eine pflegebedürftige bzw. alte Person, die sich grundsicherungsrechtlich in einer Notlage befindet (wenn ihre eigenen Mittel einschließlich der gesetzlichen Unterhaltsansprüche für die Abdeckung der anfallenden Unterbringungskosten nicht ausreichen), kann die Finanzierung der Unterbringung in einer Anstalt bzw. in einem Altenwohn- oder Pflegeheim aus Mitteln der Grundsicherung erfolgen.

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Soziales

LANDESPFLEGEgeld

5.352 Personen bezogen im Jahr 2006 vom Land Tirol Pflegegeld.

Der hohe Anteil an weiblichen Pflegegeldbezieherinnen erklärt sich durch die höhere Lebenserwartung der Frauen und die Tatsache, dass das Pflegegeld nur Personen zusteht, die über kein eigenes Einkommen verfügen.

PflegegeldbezieherInnen



Das Pflegegeld ist ein pauschalierter Betrag zur Abgeltung pflegebedingter Mehraufwendungen mit dem Zweck, pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern und ihnen zu helfen, möglichst lang in der gewohnten Umgebung bleiben zu können und ein selbstbestimmtes, bedürfnisorientiertes Leben zu führen. Wenn die notwendige Pflege nicht mehr im Familienverband selbst erfolgen kann und der Pflegebedürftige/die Pflegebedürftige in einem Alten- und Pflegeheim untergebracht ist, dient das Pflegegeld zur Mitfinanzierung der Pflege- und Betreuungskosten im stationären Bereich.

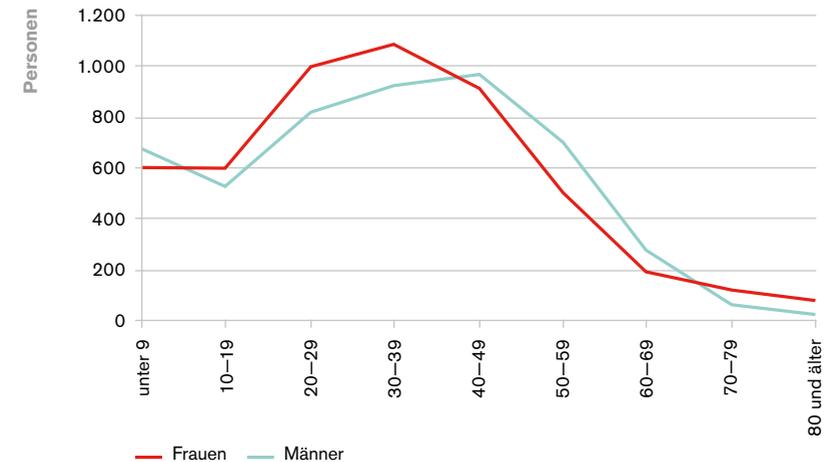
Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Soziales

GRUNDSICHERUNG

Im Jahr 2006 bezogen 10.009 Personen die offene Grundsicherung nach dem TGSG (Tiroler Grundsicherungsgesetz).

Mehr Frauen als Männer beziehen Grundsicherung. Beide Geschlechter hauptsächlich in der Altersgruppe der 20-50-Jährigen.

GrundsicherungsbezieherInnen



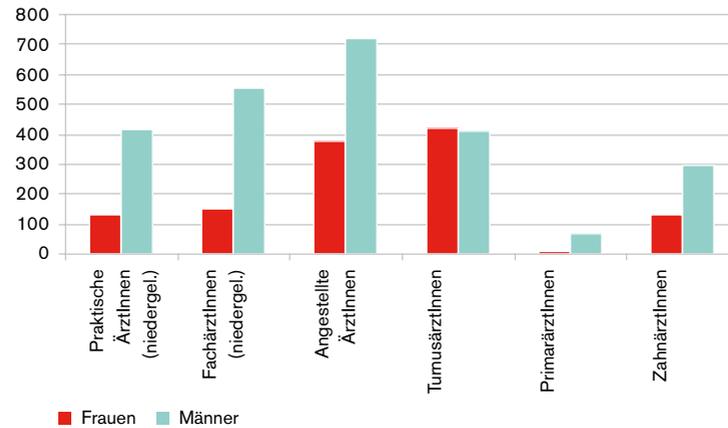
Aufgabe der Grundsicherung nach dem Tiroler Grundsicherungsgesetz (TGSG) ist es, jenen Menschen, die sich in einer Notlage befinden und die der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen, eine entsprechende öffentliche Hilfeleistung zukommen zu lassen, um ihnen damit die Führung eines menschenwürdigen Lebens zu ermöglichen. Die hoheitliche Grundsicherung umfasst die Deckung des Aufwandes für die gewöhnlichen und persönlichen Bedürfnisse wie Unterkunft, Nahrung, Bekleidung, Körperpflege, Hausrat sowie den Aufwand für die persönlichen Bedürfnisse.

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Soziales

ÄRZTE UND ÄRZTINNEN

Von 3.422 berufsausübenden ÄrztInnen in Tirol sind 1.189 (34,7 %) Frauen und 2.233 (65,3 %) Männer.

Ärzte und Ärztinnen in Tirol



Quelle: Ärztekammer für Tirol, Abteilung Kurie der niedergelassenen Ärzte, Stand Jänner 2008

Österreichische Ärztekammer, Stand Jänner 2008

Tiroler Zahnärztekammer, Stand Jänner 2008

SICHERHEIT

- Zunahme bei den Wegweisungen
- Die Zahl der Beratungen durch Opferschutzeinrichtungen ist stark gestiegen
- Frauen sind im Straßenverkehr besonders gefährdet als Fußgängerin, Radfahrerin und Pkw-Insassin

Wegweisung mit Rückkehrverbot

Seit 1. Mai 1997 ist das Bundesgesetz zum Schutz vor Gewalt in der Familie (Sicherheitspolizeigesetz) in Kraft. Dieses Gesetz ermöglicht Gendarmerie- und PolizeibeamtInnen bei familiärer Gewalttätigkeit die TäterInnen aus der gemeinsamen Wohnung zu verweisen und ein Rückkehrverbot des Täters/der Täterin (7 Tage) zu verhängen.

Quelle: Rechtinformationssystem Stand Jänner 2008

In Tirol wurden im Jahr 2007 insgesamt 293 Wegweisungen/Rückkehrverbote von der Exekutive ausgesprochen. Im Jahr 2001 waren es 223 Wegweisungen.

Quelle: Landeskriminalamt Tirol AB 02 – Kriminalanalyse, Stand Feber 2008

Beratungen durch Opferschutzeinrichtungen

Einige Organisationen in Tirol haben ihr Service- und Leistungsangebot speziell auf die Bedürfnisse von Frauen in familiären Gewaltsituationen ausgerichtet. Es werden telefonische wie auch persönliche Beratungen in rechtlichen, finanziellen oder psychosozialen Fragen angeboten.

Institution	Anzahl der Beratungen	Anzahl der Übernachtungen
Initiative Frauen helfen Frauen	1.400	5.543
Osttiroler Verein Frauen helfen Frauen	1.748	1.002
Tiroler Frauenhaus	keine Angaben	960
Interventionsstelle Tirol gegen Gewalt in Familien	3.206	keine Übernachtungsmöglichkeit

Quelle: Initiative Frauen helfen Frauen, Stand Feber 2008

Osttiroler Verein Frauen helfen Frauen, Stand Feber 2008

Tiroler Frauenhaus für misshandelte Frauen und Kinder, Stand Feber 2008

Interventionsstelle Tirol gegen Gewalt in Familien, Stand März 2008

Übernachtungsmöglichkeiten

Im »Tiroler Frauenhaus für misshandelte Frauen und Kinder« waren im Jahr 2007 60 Frauen mit 46 Kindern (5.701 Aufenthaltstage inkl. Kinder) untergebracht. In den Übergangswohnungen derselben Institution gab es 3.290 Übernachtungen (inkl. Kinder). Im »Frauenhaus der Initiative Frauen helfen Frauen« wurden im selben Zeitraum 28 Frauen und 20 Kinder (5.543 Übernachtungen) aufgenommen, in den Übergangswohnungen 4 Frauen und 8 Kinder (1.980 Nächtigungen). Vom Osttiroler Verein »Frauen helfen Frauen« wurde für 5 Frauen und 4 Kinder eine Übernachtungsmöglichkeit in einer Frauennotwohnung (1.002 Übernachtungen) arrangiert.

Quelle: nach Angaben der angeführten Institutionen

STRAFBARE HANDLUNGEN

An strafbaren Handlungen gab es im Jahr 2007
 gegen Leib und Leben 9.930
 gegen die Freiheit 2.002
 gegen die Sittlichkeit 379
 gegen fremdes Vermögen 31.953

Im Jahr 2007 waren Frauen in 4.443 Fällen (17,9 %) Tatverdächtige strafbarer Handlungen, Männer in 20.353 Fällen (82,1 %), davon

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
gegen Leib und Leben	1.930	19,9	7.768	80,1
gegen die Freiheit	250	12,0	1.838	88,0
gegen die Sittlichkeit	27	7,3	341	92,7
gegen fremdes Vermögen	1.687	18,5	7.439	81,5

Opfer von Straftaten

922 Frauen und 2.512 Männer waren im Jahr 2007 Opfer von Körperverletzungen. Des Weiteren wurden 62 Frauen und 2 Männer vergewaltigt. 27 Frauen und 7 Männer wurden zu Opfern einer geschlechtlichen Nötigung. Opfer eines Mordes oder Mordversuches wurden 6 Frauen und 4 Männer.

Quelle: Landeskriminalamt Tirol AB 02 – Kriminalanalyse, Stand Feber 2008

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE

Unfälle mit Personenschaden im Jahr 2007 insgesamt: 4.019

	Frauen	Männer
Verletzte Pkw-LenkerInnen	835	1.055
Getötete* Pkw-LenkerInnen	4	7
Verletzte Pkw-MitfahrerInnen	565	324
Getötete* Pkw-MitfahrerInnen	1	7
Verletzte Pkw-InsassInnen	1.401	1.381
Getötete Pkw-InsassInnen*	5	14
Verletzte FußgängerInnen	219	195
Getötete FußgängerInnen*	1	5
Verletzte RadfahrerInnen	277	437
Getötete RadfahrerInnen*	2	1
Alkoholisierter Beteiligte (Verletzte, Getötete* und Unverletzte)	39	255
Verunglückte Kinder (von 0–14 Jahren) (FußgängerInnen, RadfahrerInnen, MitfahrerInnen im Pkw, sonst.)	170	235

* Als tödlich verunglückt gelten in Österreich jene Personen, die sofort oder innerhalb von 30 Tagen infolge eines Verkehrsunfalls sterben.

Quelle: Kuratorium für Verkehrssicherheit, Verkehrsunfallstatistik Tirol 2007

TEILNAHME AM POLITISCHEN LEBEN

- Der Frauenanteil im Tiroler Landtag ist von 33,3 % auf 25 % gesunken
- Auf Gemeindeebene ist der Frauenanteil konstant niedrig: 0,7 % Bürgermeisterinnen (2 von 279), 16 % Frauen in den Gemeinderäten

Landtag

Von 36 Abgeordneten zum Tiroler Landtag sind 9 (25 %) Frauen.
Bis 30. Juni 2008 betrug der Frauenanteil 33,3 %.

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
ÖVP	3	18,75	13	81,25
SPÖ	3	60,0	2	40,0
FPÖ	–	–	4	100,0
Grüne	2	50,0	2	50,0
FRITZ	1	14,3	6	85,7

Von den 8 Regierungsgliedern (inkl. Landeshauptmann) sind 2 Frauen.

Quelle: Landtagsdirektion Innsbruck, Stand Juli 2008

Bundesrat

Das Land Tirol entsendet 5 VertreterInnen in den Bundesrat, 2 Frauen und 3 Männer.

Quelle: Österreichisches Parlament online, Stand Juli 2008

Nationalrat

Unter den 11 Abgeordneten des Nationalrates aus dem Bundesland Tirol gibt es 4 (36,4 %) Frauen und 7 Männer (63,6 %).

Quelle: Österreichisches Parlament online, Stand Jänner 2008

LEGENDE

Gemeinderat

Mit Stichtag 31. 12. 2007 waren 518 (14,20 %) Gemeinderätinnen (inkl. 2 Bürgermeisterinnen, Innsbruck und Lermoos) und 3.129 (85,80 %) Gemeinderäte (inkl. 277 Bürgermeister) tätig.

Von 279 BürgermeisterInnen sind derzeit 2 (0,7 %) Frauen und 277 (99,3 %) Männer.

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Gemeindeabteilung, Stand Jänner 2008

Gewerkschaft

Von den 63.100 Gewerkschaftsmitgliedern sind 19.400 (31 %) Frauen und 43.700 (69 %) Männer.

Quelle: ÖGB Tirol, Stand März 2008

1. Wenn nichts anderes angegeben ist, ist der Zeitraum der Erhebung das Jahr 2006 bzw. 2007.
2. Die Datenerfassung in dieser Broschüre ist auf Grund der unterschiedlichen Quellen nicht immer ident, da die einzelnen Institutionen mit verschiedenen Quellenmaterialien arbeiten.
3. Der Mikrozensus (kleine Volkszählung) ist eine Stichprobenerhebung der Statistik Austria, bei der pro Quartal zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden, um Zahlenmaterial aus der Bevölkerung zu erhalten. In Tirol werden ca. 2.440 Haushalte (ohne Personen in Anstaltshaushalten, z.B. Altenwohn- und Pflegeheimen) regelmäßig um Auskunft gebeten. Die so gewonnenen Ergebnisse werden auf die Bevölkerung hochgerechnet und ergeben somit ein Abbild der Gesamtbevölkerung.
4. Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) wird in Österreich seit dem EU-Beitritt 1995 von der Statistik Austria als Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie wird in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union erhoben und dient als Basis zur Erstellung international vergleichbarer Daten. Der umfangreiche Fragenkatalog liefert statistische Informationen in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit, Arbeitsuche, Aus- und Weiterbildung, Wohnverhältnisse und Gesundheit.
5. Bei der Bestimmung der Erwerbstätigkeit gibt es zwei Konzepte: Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Personen gelten als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben Sie aufgrund von Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet, gehen aber normalerweise einer Arbeit nach, gelten diese Personen ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler.

STRUKTUR DER BESCHÄFTIGUNGSFORMEN

Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) ordnen sich die Befragten selbst einer sozialen Gruppe (erwerbstätig, arbeitslos, in Pension, haushaltsführend, SchülerInnen, Studierende, dauerhaft arbeitsunfähig, Präsenz-Zivildienstler, in Elternkarenz, anderes) zu. Diese Einstufung wird von den Befragten in der Regel nach dem Überwiegensprinzip getroffen. Beispielsweise wird sich ein/e StudentIn, die/der in der Referenzwoche wenige Stunden arbeitet, als StudentIn einordnen, obwohl sie/er nach dem Labour Force-Konzept erwerbstätig ist.

6. Als Erwerbstätige gelten selbständig oder unselbständig Beschäftigte, Mithelfende und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis.
7. Zum Zwecke des Aufzeigens von Veränderungen in der Zeit werden auf die »Zahlen – Daten – Fakten« der vorherigen Ausgabe (statistisches Material zu 2001) zurückgegriffen.
8. Der Quellennachweis sowie weiterführende Erklärungen erfolgen mittels Fußnoten.

→ **Klassisch unselbständige Beschäftigung (Standardbeschäftigung)**

Wochenarbeitszeit mindestens 40 bzw. 38,5 Stunden

Pflichtversicherung nach ASVG

Teilzeitarbeit

Wochenarbeitszeit weniger als 40 bzw. 38,5 Stunden

Sozialversicherungspflicht

Geringfügige Beschäftigung:

Unter € 341,16 pro Monat

Möglichkeit zur freiwilligen Kranken- und Pensionsversicherung

keine Arbeitslosenversicherung

Freie Dienstverträge – Freie DienstnehmerInnen

Weisungsfreie Arbeit für eine/n Arbeitgeber/-in

Pflichtversicherung nach ASVG, jedoch keine Arbeitslosenversicherung

Geringfügig Freie Dienstverträge – unter € 341,16 pro Monat

→ **Klassisch selbständige Beschäftigung**

Erwerbstätige nach Gewerblichem Sozialversicherungsgesetz

Freie Berufe

Erwerbstätige nach Bauern-Sozialversicherungsgesetz

Neue Selbständige = Werkvertragnehmer/-in ohne Gewerbeschein

Pflichtversicherung in Abhängigkeit vom Einkommen

(ab € 6.453,35 pro Jahr)

Als Nebentätigkeit: ab € 4.093,92 im Jahr Pflichtversicherung

Keine Arbeitslosenversicherung

KindergeldbezieherInnen

Pro Jahr Dazuverdienst von € 14.600,- möglich

Anmerkung: Die angegebenen Werte entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen im Jahre 2006.

Bestelladresse:

Abt. Juff – Frauenreferat
Michael-Gaismair-Straße 1
6020 Innsbruck
T 0512 5083581
juff.frauen@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/frauen
